Gemeinsames Beschaffungskonzept für Feuerwehren der Gemeinden im Oberen Kahlgrund, Lkr. Aschaffenburg

Norbert Ries, 2. Bürgermeister Markt Schöllkrippen

Kommunale Zusammenarbeit bei der Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen mit einem aufeinander abgestimmten Fahrzeugkonzept und dem Ziel: Verbesserung des Brand- und Katastrophenschutzes bei gleichzeitiger Einsparung von Finanzmitteln.

Erste Versuche

Der Ursprung, aus dem schlussendlich das vorgenannte Beschaffungskonzept hervorging, reicht bis in das Jahr 2001 zurück. Damals erging ein Schreiben der Feuerwehrkommandanten an die einzelnen Bürgermeister über die Notwendigkeit der Sicherstellung des zweiten Rettungsweges durch bauliche Maßnahmen bzw. durch Leitern der Feuerwehr. Zielsetzung war, der Kauf einer Drehleiter durch eine einzelne Gemeinde oder alternativ eine gemeinschaftliche Beschaffung. Aufgrund der finanziellen Situation der Kommunen war dies jedoch nicht zu realisieren. Auch mehrere Versuche in den folgenden Jahren verliefen ergebnislos. Im Jahr 2005 wurde erneut ein Schreiben an die Gemeinden aufgesetzt und um nochmalige Prüfung einer gemeinschaftlichen Beschaffung gebeten. Dem Antrag beigefügt war eine Aufstellung der Einsätze der Jahre 2003–2005, in denen eine Drehleiter überörtlich hinzu alarmiert wurde bzw. ein Drehleitereinsatz einen schnelleren Einsatzerfolg ermöglicht hätte. Weiterhin wurde von den Kommandanten ein Vorschlag zur Finanzierung gemacht (Umlage pro Einwohner, Sponsoring etc.). Allerdings konnte auch hiermit keine „Begeisterung" bei den Kommunen geweckt werden.

Eine neue Idee

Auf der jährlich stattfindenden Kommandantenversammlung des KBM-Bezirks 3/3 (Oberer Kahlgrund und Wiesen) im Dezember 2006 wurde von mir der Vorschlag gemacht, nicht nur die Drehleiter, sondern alle notwendigen Fahrzeuge für die insgesamt elf Freiwilligen Feuerwehren gemeinsam zu beschaffen und auch zu finanzieren. Voraussetzung hierfür wäre jedoch ein mit Regierung und Inspektion abgestimmtes Gesamtfahrzeugkonzept, um Doppelbeschaffung von ähnlichen/gleichen Fahrzeugtypen zu vermeiden und somit Kosteneinsparungen überhaupt erst zu ermöglichen. Alle elf Kommandanten waren diesem Ansatz zumindest nicht negativ gegenüber eingestellt. Als nächste Schritte waren folgende Punkte zu klären: Wäre dies eine tragfähige Lösung auch für die Bürgermeisterinnen/Bürgermeister? Welche Gefahrenschwerpunkte gibt es in den einzelnen Gemeinden? Wie ist der momentane Fahrzeugbestand und der voraussichtliche Zeitpunkt der Ersatzbeschaffung? Wie soll der künftige Fahrzeugbestand aussehen? Wie hoch ist eine mögliche Kostenersparnis bei Umsetzung des Konzeptes? Benötigen wir eine Satzung bzw. eine Vereinbarung?

Es geht ins Detail

Den Fahrzeug-Istbestand und den möglichen künftigen Fahrzeugbestand hatte ich bereits vorbereitet. Mit den Kom-

Fahrzeugbestand – Ist	Fahrzeugbestand – künftig
1 × MTW	2 × MTW
7 × MZF	6 × MZF (evtl. 8 × MZF)
2 × TSF	
2 × TSF-W	3 × TSF-W
3 × LF 8 (Beladeplan I + II)	
3 × LF 8/6	8 × LF 10/6 (evtl. 7 × LF 10/6)
4 × LF 16/12	./. (evtl. 1 × HLF 20/10)
1 × TLF 24/50	1 × TLF 24/50 (TLF 20/40)
1 × GW-N Klein	2 × GW-N Klein (evtl. ./.)
1 × GW-N	1 × GW-N
1 × SW 1000	1 × SW 2000 (SW 1000)
	1 × RW
	1 × DLK 23/12 (DLK 18/12)
26 Fahrzeuge	26 Fahrzeuge
(incl. SW1000 + TLF24/50 + GW-N)	(incl. aller Sonderfahrzeuge)
Als notwendig angesehene Sonderfahrzeuge	
Drehleiter DLK 23/12 (bzw. DLK 18/12)	
Rüstwagen RW	
Tanklöschfahrzeug TLF 24/50 (bzw. TLF 20/40)	
Versorgungs- bzw. Nachschub-LKW	
Schlauchwagen SW 2000 (bzw. SW 1000)	

mandanten wurden die voraussichtlichen Jahre der notwendigen Ersatzbeschaffung abgestimmt und festgelegt. Hierbei sind wir von einer Laufzeit von 27 Jahren bei den Fahrzeugen ausgegangen. Lediglich die Mehrzweckfahrzeuge wurden mit einer Laufzeit von 22 Jahren angesetzt. Bei den Kosten haben wir die momentanen Circa-Beschaffungskosten für die jeweiligen Fahrzeugtypen angesetzt. Zurzeit sind bei den elf Wehren insgesamt 26 Fahrzeuge stationiert. Darunter ein Tanklöschfahrzeug TLF 24/50 und ein Schlauchwagen SW 1000. Nach der Umsetzung des Konzeptes bleibt die Gesamtzahl bei 26 Fahrzeugen (siehe Tabelle 1), dies war wichtig um Neubauten nach Möglichkeit zu vermeiden, aber an Sonderfahrzeugen sind zusätzlich eine Drehleiter sowie ein Rüstwagen vorhanden. Bei einer Beschaffung in bisheriger Weise (Fahrzeuge werden 1 zu 1 ersetzt) wäre ein Gesamtbetrag für alle Fahrzeuge von ca. 3.490.000 € aufzubringen. Bei der Umsetzung des Konzeptes könnte sich dieser Betrag auf 2.650.000 € verringern. Bei dieser Summe wurden die Sonderfahrzeuge allerdings in der Erstbeschaffung als gute Gebrauchte (maximal 12–15 Jahre alt) angesetzt. Dies entspricht einer Ersparnis von mehr als 24 %. Bei der Vorstellung dieses groben Gerüstes waren die Bürgermeisterinnen/Bürgermeister positiv überrascht und stimmten der Fortführung und Planung einstimmig zu.

Umsetzungsphase

Als nächstes musste das Fahrzeugkonzept zuerst mit der Kreisbrandinspektion und anschließend mit der Regierung von Unterfranken abgestimmt werden. Zeitgleich wurde die Verwaltung der VG Schöllkrippen beauftragt, eine Satzung oder Zweckvereinbarung auszuarbeiten und diese auch mit weiteren Behörden (Bayerischer Gemeindetag, Regierung von Unterfranken etc.) abzustimmen. Außerdem wurde damit begonnen, den Gebrauchtfahrzeugmarkt zu sichten; dies diente dazu, um einen realistischen Preis für eine gebrauchte Drehleiter zu eruieren. Bis zur Erledigung dieser Arbeiten – das abgestimmte Fahrzeugkonzept wurde mit den Kommandanten besprochen, die Zweckvereinbarung wurde mehrfach modifiziert, die Kostenzusammenstellung wurde angepasst – gingen mehrere Monate ins Land und es war Frühjahr 2008 bis die Abstimmung in den einzelnen Gemeinden durchgeführt werden konnte. Durch den Umstand, dass eine der Kommunen kein Mitglied der VG Schöllkrippen war, zog sich die Behandlung in den einzelnen Gemeinden nochmals mehrere Monate hin. Im Herbst des vergangenen Jahres schließlich stimmte auch die letzte der beteiligten Gemeinden zu. Im Dezember trafen sich alle acht Bürgermeisterinnen und Bürgermeister mit den Vertretern der Feuerwehr und unterzeichneten die Zweckvereinbarung. Während dieser Zusammenkunft wurden zudem die geplanten Beschaffungen für die Jahre 2009–2011 besprochen und auch beschlossen. Ab jetzt konnte mit den Beschaffungsmaßnahmen begonnen werden.

Fazit

Die nächsten Jahre müssen zeigen, wie gut diese Zweckvereinbarung funktioniert. Sicher werden noch Anpassungen und Modifizierungen notwendig sein, aber es kann ein Modell für die Zukunft der Freiwilligen Feuerwehren und auch für die Kommunen in Zeiten immer schwieriger werdenden finanziellen und personellen Anforderungen sein. Durch die Abstimmung der Fahrzeuge und die Verteilung der Sonderfahrzeuge auf mehrere Standorte ist es notwendig, dass die Feuerwehren in Punkto Ausbildung enger zusammenarbeiten müssen: Der Atemschutzgeräteträger aus Krombach muss sich z. B. mit der Korbsteuerung der Drehleiter aus Schöllkrippen auskennen und der Rettungstrupp aus Kleinkahl muss wissen, wo die Gerätschaften des Rüstwagens aus Westerngrund verlastet sind. Diese notwendige, intensive Ausbildung mit den Sonderfahrzeugen stärkt die Zusammenarbeit bei einem Einsatzfall und hilft, personelle Engpässe zu überbrücken, die gerade in unserem ländlichen Bereich mit seiner hohen Zahl an Auspendlern, tagsüber immer häufiger auftreten. Dass unsere Feuerwehren zu einer noch besseren Zusammenarbeit bereit sind, zeigt nicht nur die Tatsache, ein Stück der Eigenbestimmung abzugeben, sondern auch der Vorschlag für die Beschriftung und Beklebung der Sonderfahrzeuge (siehe Bild). Zum Zeitpunkt dieses Berichts sind eine DLK 18/12 und ein TLF 24/50 bereits beschafft (beides Gebrauchtfahrzeuge) und ein neues Mehrzweckfahrzeug befindet sich in der Beschaffungsphase.

Beklebung/Beschriftung der Sonderfahrzeuge.